

Stockhorner (St. v. Starein). (Taf. 109).

Altes österreichisches Adelsgeschlecht, urkundlich seit dem 14. Jahrhundert vorkommend. Johann St. v. St. 1537 Unter-Landmarschall in Oesterreich. Im 17. Jahrhundert verliess das Geschlecht in Folge der Religionswirren Oesterreich, wendete sich in die sächsisch-thüringischen Lande und von da nach Baden, woselbst es noch blüht.

In Mähren besass 1613 Ernst St. v. St. Frauing, verlor es aber wegen seiner Theilnahme an der böhmisch-mährischen Rebellion.

Wappen. In Gold steigender schwarzer Mond. Kleinod: auf der Krone sitzend natürlicher Fuchs, rechts gekehrt. Decken: schwarz-golden.

Stolbasky von Doloplaz. (Taf. 109).

Altes mährisches Geschlecht, seit Beginn des 16. Jahrhunderts begütert erscheinend. Auf Žeravic kommt 1503 Wenzel St. v. D. vor, dem sein Sohn Wenzel bis 1515 folgt; Namöst erhielt 1503-10 Wenzel St. v. D., der auch 1508 Kelčan besass, wo ihm 1526 Bartholomäus und Georg folgten, bis es letzterer 1557 verkaufte; auf Ziadovic erscheint 1514 Georg St. v. D., dem Georg und Bartholomäus bis 1544 folgten; 1528-36 erscheinen auf Kostelec die Brüder Johann, Bohuslav (Bartholomäus?) und Georg St. v. D., von denen der erstere schon 1530 seinen Theil verkaufte; 1530 nannten sich die Brüder Bohuslav und Georg St. v. D. nach der einen Hälfte des Dorfes Vlkö. Martin v. Stvolova erwarb 1524 Doloplaz (an der Hanna) und nahm den Namen Stolbasky v. Doloplaz an; er wurde von seinen Söhnen Georg Bohuslav, Adam und Johann beerbt, die das Gut später verkauften.

Wappen. Dreimal von Schwarz und Silber schräg: links getheilt, mit einem linken goldenen Schrägfuss (auch ohne den Schrägfuss). Kleinod: ?

Stolberg. (Taf. 109).

Urgrafen des Harzes; noch gegenwärtig daselbst reich begütert. Abgesehen von der reichen Geschichte des Geschlechtes — wegen welcher auf den „Neuen Siebmacher, Hoher Adel“ hingewiesen werden muss — mögen nur kurze Daten über dasselbe hier Platz finden.

Frühzeitig hatte das Geschlecht in 2 Linien sich geschieden: die Harzlinie und die Rheinlinie, von denen die erstere 1631 erlosch. Durch brüderlichen Vertrag dto. 31. 5. 1645 — welchen die aus der letzteren stammenden Brüder Heinrich Ernst und Johann Martin schlossen — wurden die Grafschaften Wernigerode und Stolberg getrennt und zwischen die beiden Brüder getheilt. Heinrich Ernst stiftete die ältere Linie Wernigerode, während von Johann Martin die jüngere Linie zu Stolberg — jetzt in den Speziallinien zu Stolberg und Rossia blühend, stammt.

Aus der Speziallinie Stolberg — Stolberg erwarb Gf Günther, k. k. Major i. d. A. — vermählt mit Anna Gfin v. Saint Genois — in neuerer Zeit die Herrschaft Paskau in Mähren, die ihm noch gegenwärtig zusteht.

Des Gfen Günther v. St. (* 1845) auf Paskau 32 feldige Ahnentafel weist nachstehende Geschlechtsnamen auf. 1) Gf. Stolberg-Stolberg; — 2) Landgraf v. Hessen-Darmstadt; — 3) Fhr v. Bibran und Modlau; — 4) Czetztritz und Neuhaus; — 5) Gf. Castell; — 6) Gf. Limpurg; — 7) Gf. Castell; — 8) Gf. Rantzau; — 9) Redern; — 10) Düringshofen; — 11) Bredow; — 12) Brist; — 13) Horguelin; — 14) Cadet; — 15) Cromlin; — 16) Doublet; — 17) Fhr v. Seherr-Thoss; — 18) Fhr v. Braun; — 19) Netz; — 20) Vogten; — 21) Zollikofer; — 22) Frankenberg; — 23) Netz; — 24) Vogten; — 25) Fhr v. Loën; — 26) Passevant; — 27) Lindheim; — 28) Seipp v. Pattenhausen; — 29) F. v. Anhalt-Dessau;

— 30) Fehse (seit 1701 Reichsfreinin); — 31) F. v. Anhalt-Bernburg; — 32) F. v. Anhalt-Köthen.

Wappen. a) Stammwappen. In Gold nach rechts schreitender schwarzer Hirsch (Stolberg).

b) Quadriert; 1 und 4 Stammwappen; 2 und 3 in Silber 2 rothe, mit den Köpfen und Schwänzen gegen einander gekrümmte Forellen (Wernigerode).

c) Gegenwärtig geführtes Wappen. Viermal gespalten (5 Pfähle). Erster Pfahl. Im oberen Viertel das Stammwappen, darunter im übrigen Theile Wernigerode Zweiter Pfahl: dreimal getheilt; 1) in Gold rechts gekehrter schwarzer Löwe, doppelschweifig; 2) von Silber und Roth fünffach gespart; 3) roth und 4) golden ohne Bild. Dritter Pfahl: getheilt und in der oberen Hälfte nochmals getheilt; 1) in Gold rother Adler; 2) in Gold Balken, in drei Reihen von Silber und Roth geschacht; 3) neunmal von Gold über Roth getheilt. Vierter und fünfter Pfahl getheilt; bilden zusammen ein quadriertes Wappen mit silbernem Herzchild, in welchem ein rechts gehender schwarzer Hirsch. 1 und 4 Von Silber und Roth in 4 Reihen zu 3 Plätzen geschacht; 2 und 3 getheilt; oben in Roth rechts gekehrter goldener Löwe, unten von Gold und Roth siebenmal getheilt. Drei gekrönte Helme (der mittlere mit Fürstenhut); I. zwei silberne Straussenfedern vor Pfauenschweif; Decken: schwarz-golden; II 12 endiges Hirschgestänge, rechts roth, links silbern; Decken: roth-silbern; III. Pfauenschweif belegt mit dem rothen Adler; Decken: roth-golden.

Stolz von Simsdorf. (Taf. 109).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 20. 2. 1719 für Johann Georg Stolz v. Simsdorf.

Geschlecht des oberschlesischen Uradels im Fürstenthume Oppeln, nach Simsdorf (Gostom oder Gostomio) im Kreise Neustadt O/S. sich nennend. Bereits im 14. Jahrhundert erscheint dasselbe urkundlich, breitete sich in den oberschlesischen Fürstenthümern besonders im 16. und 17. Jahrhundert weit aus und erwarb zahlreiche Güter. Sprossen desselben kommen noch in der Mitte des 18. Jahrhundert vor.

In Mähren stand dem Geschlechte bis 1628 das bischöflich Olmützer Lehnsgut Zabfeh zu und in der grossen mährischen Enclave besass dasselbe bis 1609 Deutsch-Paulwitz.

Wappen (ex cop. diplom.). In Silber 4 (2, 2) rothe Ziegeln. Kleinod: 5 silberne Straussenfedern. Decken: roth-silbern. (Als Kleinod finden sich auch 4 (2-2) Straussenfedern, 2 rothe zwischen 2 silbernen).

Im Scharffebergischen Wappenbuche auf der Stadtbibliothek in Breslau findet sich das Wappen nachstehend. In Silber 8 (3, 2, 3) rothe Ziegeln. Kleinod: 2 Hörner, roth-silbern. Decken: roth-silbern.

Stomm. (Taf. 109).

Erländisch österreichischer Freiherrenstand dto. 12. 1. 1661 für Peter Ignaz und dto. 26. 3. 1700 für Johann Ernst und Johann Franz v. St.; Reichsgrafenstand dto. 20. 1. 1781 für Johann und Carl Frhn. v. St.

Sollen aus Irland stammen und im 16. Jahrhundert nach Deutschland gekommen sein. Zuerst wird erwähnt der Erwerber des Freiherrenstandes Peter Ignaz († 1679), k. k. Oberst und Commandant zu Ungarisch-Hradisch (verm. mit Maria v. Beverelli), dessen obengenannte Söhne ebenfalls 1700 den Freiherrenstand erhielten. Die Enkel des älteren derselben, Johann Evangelista und Carl wurden 1781 in den Grafenstand erhoben.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist folgende. 1) Peter Ignaz († 1679), k. k. Oberst und Commandant zu Ungarisch-Hradisch; Gem.: Maria v. Beverelli; — 2) Johann Franz Hannibal († 1710); Gem.: Johanna Su-

sanna v. ?; — 3) Franz Josef († 1749); Gem.: Johanna Otislav v. Kopenic; — 4) Johann Evangelista (* 28. 12. 1726; † 27. 4. 1790), Director der mährisch-ständischen Akademie zu Brünn; Gem.: Catharina Gfn Berchtoldt v. Ungarschitz († 18. 5. 1815); — 5) Franz (* 18. 2. 1787; † 11. 6. 1849), k. k. Rittmeister i. d. A.; Gem.: Maria Anna Gfn Berchtoldt v. Ungarschitz (* 7. 8. 1786; verm. 15. 8. 1812; † 28. 4. 1873); — 6) Ivan Isidor Nepomuk (* 4. 4. 1819; † 1866); Gem.: 22. 2. 1854 Bertha Okoliczany v. Okoliczna (* 26. 11. 1833); — 7) Lajos (* 1. 12. 1859).

Dem Geschlechte standen in Mähren zu: Litentschitz mit Chvalnov 1697—1712: Liptal (seit 1765), Doloplaz (seit 1711), Těšic (seit 1726) und Dřevnovic (seit 1731) bis 1852; Želatovic 1733—47.

Gf. Johann Karl v. St., Bruder des sub 5 genannten Gfen Franz († 1852); besass die genannten mährischen Güter, welche bei seinem Tode an seine älteste Tochter Adelheid (verm. Frein v. Ulm-Erbach) übergingen. Dereu 32 feldige Ahnentafel zeigt nachstehende Geschlechter. 1) Fhr v. Stomm; — 2) Fhr. v. Beverelli; — 3) Rikovsky v. Dobročic; — 4) Sponar v. Blindsdorf; — 5) Otislav v. Kopenic; — 6) Kokorsky v. Kokor; — 7) Holy und Poňotic; — 8) Fhr v. Rauthen; — 9) Gf. Berchtoldt; — 10) Gf. Prazma; 11) Gf. Sinzendorf; — 12) Landgraf v. Fürstenberg; — 13) Fhr. v. Peterswaldsky; — 14) Gf. Colonna-Fels; — 15) Gf. Schratzenbach; — 16) Gf. Wildenstein; — 17) Fhr v. Forgutsch; — 18) Fhr v. Peterswaldsky; — 19) Mühlbach; — 20) Kobylka v. Kobyl; — 21) Zablatzky v. Tulleschitz; — 22) Prachausen; — 23) Zuker v. Tamfeld; — 24) Chotek v. Chotkova und Vojnin; — 25) Fhr Kaltschmid v. Eisenberg; — 26) Tebmann v. Weissnhof; — 27) Fhr v. Chorynski; — 28) Fhr Dubsky; — 29) Gf. Oudaille; — 30) Marquis v. Ghisteltes; — 31) Hetzer v. Aurach; — 32) Fhr v. Dubsky.

Wappen. Sowohl das freiherrliche, als das gräfliche Wappen zeigen denselben Schild, der sich nur durch die aufgelegte Krone unterscheidet. Schild quadirt mit goldenem Herzschilde, in welchem ein gekrönter schwarzer Adler, rechtsgekehrt und auf der Brust den österreichischen Bindenschild (roth, silbern, roth). 1 und 4 in Roth gekrönter goldener Löwe, doppelschweifig und einwärts gekehrt; 2 und 3 silberner aus dem Fusse aufsteigender felsiger Dreieck, über dem mittleren höheren ein goldener Stern. Helme kommen nicht vor; den Schild deckt eine Grafenkrone (bei den Freiherrn eine Blätterkrone), auf welcher der Adler des Herzschildes steht (ex cop. diplom.).

Strachowitz, Strachowsky v. Strachowitz. (Taf. 109).

Böhmischer Adelstand 1606 für Adam Heinrich Str. v. Str.; böhmischer Adelstand dto. 17. 5. 1673 für Georg Franz, königl. Kreishauptmann in Böhmen.

Alte böhmische Familie, schon in den Titularbüchern des 16. Jahrhunderts vorkommend. Dieselbe blühte noch gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Böhmen. (Die Diplome fehlen im k. k. Adelsarchive in Wien). In Mähren besass um Anfang des 17. Jahrhunderts Adam Heinrich Str. v. Str. Herru-Dubenky, wozu er 1598 noch Prosty gekauft hatte und noch 1612 lebte. Ihn beerbte seine Tochter Judith, vermählt mit Wenzel Hosszlauer v. Hosszlau, welche ausser den genannten Dörfern noch Klein-Jenikau besass. Herru-Dubenky hinterliess sie dem Gemahl, die andern Dörfer dem Sohne Wenzel Heinrich, der 1649 seinen Besitz mit dem Vater vertauschte. Auf Herru-Dubenky findet sich noch 1670 Anna Str. v. Str., geb. Dubenska v. Dubenek (Dubenky?), die es 1675 verkaufte.

Wappen. In Silber drei rothe Pfähle. Kleinod:

offener Flug; rechts roth, links silbern. Decken: roth-silbern.

Strachwitz. (Taf. 110).

Erbländischer Freiherrenstand dto. 22. 9. 1630; preussischer Grafenstand dto. 6. 7. 1798, bestätigt in Oesterreich 30. 3. 1799.

Vier alte schlesische Geschlechter dieses Namens kommen vor, nach verschiedenen Häusern sich nennend und verschiedene Wappen führend: Strachwitz a. d. H. Gross-Zauche (Susky), Str. a. d. H. Gäbersdorf, Str. a. d. H. Jeroltschütz und Str. a. d. H. Gross Ellgut. Bis 1627 waren die letzten beiden Häuser erloschen und die Mitglieder der beiden übrigen Häuser kamen 1627 auf einem Familientage überein: „sich als Stammesgenossen anzuerkennen und die Wappen zu vereinigen.“ Dieser Beschluss erhielt 20. 7. 1627 die kaiserliche Bestätigung; doch wurde bei Ertheilung des Freiherrenstandes das Wappen des Gäbersdorfer Hauses geändert.

In Schlesien erwarb das Geschlecht zahlreiche Besitzungen; es besteht ein Majorat für das gräfliche Haus sowohl, wie für das freiherrliche aus vorigem Jahrhundert, wozu noch in neuerer Zeit zwei Majorate für das gräfliche Haus getreten sind, abgesehen von anderen Gütern.

Nach den Söhnen des in den Grafenstand erhobenen Karl Josef — Ernst Joachim und Karl Maria — theilte sich das Geschlecht in zwei Linien: die zu Stubendorf und die zu Kaminietz. Aus der Kaminietzer Linie stammte Gf. Karl Maria, der im Jahre 1825 in Mähren die Herrschaft Schebetau (mit den Orten Knibnic, Zwittavka, Beneschau, Cetkovic, Duldungsorf, Hausbrunn, Kofenec, Okrouhla, Pawlow, Ober-Stephanau, Světla, Ungerndorf und Vazan) kaufte, welche bis in das siebente Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts dem Geschlechte zustand.

Die Stammreihe dieser Linie ist folgende. 1) Gf. Karl Josef, Erwerber des Grafenstandes; Gem.: Maria v. Bujakovsky; — 2) Karl Maria († 3. 4. 1837); Gem.: Antonie v. Rothschütz († 14. 10. 1831); — 3) Mauritz Karl Wilhelm Anton (* 9. 4. 1804; † 20. 1. 1881), k. k. Kämmerer; Gem.: I) 15. 5. 1826 Attala Maria Magdalena Frein v. Erstenberg zu Freyenthurm (* 15. 10. 1806; † 5. 12. 1864); II) 12. 10. 1867 Hedwig Keilwerth (* 15. 1. 1842; † November 1869); — 4) Alfred Karl (* 17. 7. 1829), k. k. Kämmerer; Gem.: 22. 7. 1850 Therese Gfn Stockau (* 2. 3. 1833; geschieden); 5) Mauritz Friedrich Josef Maria (* 27. 9. 1852), k. k. Rittmeister; Gem.: 11. 4. 1891 Lucie Gfn Kesselstatt (* 6. 3. 1869).

Die 16feldige Ahnentafel des Gfen Mauritz Karl Wilhelm Anton (sub 3 der Stammreihe) zeigt folgende Geschlechter. 1) Fhn v. Strachwitz; — 2) Fhn v. Kotulinsky; — 3) Fhn v. Frankenberg-Ludwigsdorf; — 4) Fhn Sobek v. Kornic; — 5) Bujakovsky v. Knurov; — 6) Szydowski v. Szydlowitz; — 7) v. Gusnar und Komorno; — 8) Rusecki v. Eywan; — 9) Rothschütz; — 10) Jaxthaim; — 11) Oberländer; — 12) Buchau; — 13) Seybothen; — 14) Guttenberg; — 15) Fhn v. Seckendorf; — 16) v. Lichtenstein-Lahn.

Wappen. Der vollständigen Uebersicht wegen werden nachstehend die Wappen aller vier ursprünglich vorgekommenen Geschlechter gegeben.

a) Strachwitz-Gross-Zauche (Susky). In Roth nach rechts gekehrter schwarzer Schweinskopf mit ausgeschlagenen Waffen. Kleinod: auf schwarz-rothem Wulste eine rothe und eine schwarze Straussenfeder. Decken: schwarz-roth.

b) Strachwitz-Gäbersdorf. Von Silber und Blau dreimal (auch fünfmal) getheilt, in den blauen Theilen belegt mit zwei, in den silbernen mit drei Muscheln verwechselter Farbe. Kleinod: offener, wie der Schild getheilte Flug, in den silbernen Theilen belegt mit einer,

in den blauen mit zwei Muscheln verwechselter Farbe Decken: blau-silbern.

c) Strachwitz-Jeroltschütz. In Blau zwei goldene Rosen, die eine links oben, die andere rechts unten. Kleinod: drei Straussenfedern; golden, blau, golden. Decken: blau-golden (statt Rosen auch goldene Lilien).

d) Strachwitz-Gross-Ellgut. In Roth ein silberner Balken, begleitet von 3 (2, 1) nelkenähnlichen Blumen. Kleinod: eine Blume des Schildes mit ihrem Blätterstengel auf dem Helme stehend. Decken: roth-silbern.

e) Vereinigtes Wappen von 1627. Quadrirt; 1 und 4 Strachwitz-Gross-Zauche; 2 und 3 Strachwitz-Gäbersdorf, fünfmal getheilt. Zwei ungekrönte Helme; I) Kleinod von a; Decken: schwarz-roth; II) Kleinod von b; Decken: blau-silbern.

f) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Gold Strachwitz-Gross-Zauche; 2 und 3 Strachwitz-Gäbersdorf, aber von Gold und Schwarz fünfmal getheilt und jeder Theil belegt mit 2 Muscheln verwechselter Farbe. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I) offener Flug, getheilt wie Feld 2, in jedem Theile eine Muschel verwechselter Farbe; II) zwei Straussenfedern, golden, schwarz.

g) Gräfliches Wappen. Schild des freiherrlichen Wappens mit silbernem Herzschild, in welchem der gekrönte preussische Adler. Drei gekrönte Helme; I und III die Helme des freiherrlichen Wappens mit roth-golden-schwarzen Decken; II) auf der Krone gekrönter schwarzer Adler, in der rechten Klaue ein goldenes Szepter, in der linken ein Schwert; Decken: schwarz-silbern.

Stralendorf. (Taf. 110).

Altes Geschlecht Mecklenburgs, seit den Kreuzzügen bekannt. Aus Mecklenburg verpflanzen sich das Geschlecht nach Dänemark, der Mark Brandenburg und Oesterreich. Nach Oesterreich kam das Geschlecht mit Leopold v. Str., Kaiser Rudolf II. Geh. Rath, Reichs-Vizekanzler und Statthalter auf dem Eichsfelde, welcher 9. 5. 1607 das böhmische Incolat erhalten hatte. 1624 in den Freiherrenstand erhoben, hinterliess er eine Tochter Meta Clara (verm. mit Alois Fhn v. Baldrion) und zwei Söhne: Peter Heinrich, kaiserl. Geh. Rath, Reichs-Vizekanzler und Reichshofraths-Präsident (von Ferdinand II. in den Grafenstand erhoben, aber ohne Nachkommen gestorben) und Wolfgang Leopold (verm. mit Anna Katharina Gfn Rozdražov), welcher bei seinem Tode 1638 nur Töchter hinterliess. Derselbe hatte nach seiner Schwester das Gut Zerotic geerbt, welches nach seinem Tode verkauft wurde.

Wappen. Getheilt; vorn in Blau über einander drei schrägrechts gelegte silberne Pfeile mit schwarzen Eisen und schwarzem Gefeder; hinten in Silber an die Spaltung gelegtes rothes Rad mit 5 sichtbaren Speichen. Kleinod: zwischen 2 auswärts gekehrten silbernen Straussenfedern zu Pfahl gestellt ein Pfeil wie im Schilde, dessen Spitze mit einer Krone besteckt ist, aus welcher drei blaue Straussenfedern hervorgehen. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

van der Strass, Ritter v. Hohenstraeten. (Taf. 110).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 23. 6. 1875 für Karl v. d. Strass mit dem Prädicate „Ritter v. Hohenstraeten“.

Derselbe stammte aus einer ursprünglich im Hennegau ansässigen Familie, welche ursprünglich „von Overstraeten“ hiess. Daniel (oder Denis?) v. O., genannt „van de Stradt“ (* 12. 2. 1739 zu Chièvres), kam nach Deutschland und starb 12. 5. 1784 zu Gross-Glogau in

Preussisch-Schlesien. In Deutschland nannte er sich „van der Strass“, in welcher Form sein älterer Sohn Karl Daniel (* 22. 8. 1770 zu Gross-Glogau; † 11. 8. 1827 zu Neutitschein) den Namen führte; der jüngere Sohn Josef Gottlieb Anton (* 31. 3. 1777; † 1840 zu Oppeln) kam nach Oppeln und nannte sich „Wanderstrass“, welchen Namen seine Nachkommen bis 1862 führten, in welchem Jahre sie die kön. preussische Erlaubniss erhielten, „den alten Namen „van Overstraeten“ wieder annehmen zu dürfen.

Karl Daniel v. d. Str. war Dr. med. und k. k. Regimentsarzt. Aus seiner Ehe mit Barbara Faschank (* 20. 8. 1792; † 6. 10. 1857) stammte der Ritterstandserwerber. Derselbe (* 5. 5. 1817 zu Neutitschein) war Dr. jur. und mährisch-schlesischer Landesadvocat, Reichsraths- und Landtagsabgeordneter, sowie Mitglied des mährischen Landesausschusses. 1873 erhielt derselbe den Orden der eisernen Krone III. Klasse und wurde in Folge dessen 1875 in den österreichischen Ritterstand erhoben. 1876 wurde er zum Bürgermeister von Brünn gewählt und nach Ablauf seiner Amtsperiode 1879 wieder durch das Vertrauen seiner Mitbürger zu diesem Ehrenamte berufen, starb aber 29. 5. 1880 eines plötzlichen Todes. Aus seiner Ehe mit Emilie Antonie Josefa Meissner stammen ein Sohn und eine Tochter.

Wappen. In Blau ein goldener, mit aufwärts schreitendem schwarzen Löwen belegter Schrägrechtsbalken, begleitet von je einem schräg gelegten, von Roth und Gold geschachten Flügel mit gegen den Balken gekehrten Sachsen. Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden; II. geschlossener, von Roth und Gold geschachter Flug; Decken: roth-golden.

Strattmann. (Taf. 110, 111).

Grafenstand dto. 30. 9. 1635 für Theodor Athletus Heinrich v. Str., k. k. Geh. Rath, Oberst-Hofkanzler und Gesandten; böhmisches Incolat für denselben dto. 20. 9. 1691. Er stammte aus einem ursprünglich dänischen, dann in das Clevesche gekommenen Adelsgeschlechte, war zuerst Advocat in Cleve und trat dann in kaiserliche Dienste, in welchen er zu hohen Ehrenstellen gelangte. Bei seinem Tode 1693 hinterliess er zwei Söhne: Cornelius Aloys († 9. 9. 1734 als Dompropst zu Breslau und Letzter des Mannesstammes) und Gerhard Wilhelm († 20. 3. 1726), k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau, dessen Tochter Maria Theresia 1760 das Geschlecht schloss, worauf der Name desselben an ihren Gemahl Karl Josef Graf v. Batthyany fiel.

In Mähren stand dem Geschlechte die Herrschaft Karlsberg 1693–99 zu.

Wappen. a) Stammwappen. Getheilt; oben in Gold aus der Theilung wachsender schwarzer Steinbock, rechts gekehrt; unten blau ohne Bild. Kleinod: der Bock aus der Krone wachsend. Decken: blau-golden.

b) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Gold an den innern Feldestrand gelehneter gekrönter schwarzer Adler; 2 in Roth ein silberner Balken, über welchem ein Herzogshut; 3 in Schwarz ein goldener Löwe, rechts gekehrt. Zwei gekrönte Helme mit blau-golden-silbernen Decken: I. auf der Krone stehend gekrönter schwarzer Doppeladler; II. Kleinod des Stammwappens (ex cop. dipl.).

Strein von Schwarzenau. (Taf. 111).

Altes niederösterreichisches Ritter- und Herrenstandsgeschlecht, urkundlich gegen Ende des 12. Jahrhunderts erwähnt. Dasselbe hatte in Niederösterreich grosse Besitzungen, büsste dieselben aber durch Edict vom 12. 9.

1620 wider den später in kurbrandenburgische Dienste getretenen Obersten Johann Georg Str. v. Schw. ein. Von demselben stammen die noch in den deutschen Staaten blühenden Frhrn v. Schwartzenu ab. Der alte Hauptstamm in Oesterreich erlosch 1679 mit Johann Georg Strein, Frhrn v. Schwartzenu, kaiserl. General und Commandanten von Philippsburg.

In Südmähren erscheint das Geschlecht von 1575 bis 1628 unter dem besitzenden Adel; demselben standen zu Döschchen und Zoppanz (1590—1623); Neu-Serowitz (1575—1610), Ungarschitz (1590—1628), Vötau (1576—1612), Hafnerluden (bis 1628), Frain (1601—1618), Neuhäusel (1608—1618), Neustift (bis 1614), Czastohotic (1576—1610).

Wappen. a) Durch einen von Gold über Blau getheilten Balken von Roth über Silber getheilt; oben 2 silberne gestielte Lindenblätter neben einander, unten eine rothe Rose. Kleinod: drei silberne Straussenfedern auf blau-roth-goldenem Bunde. Decken: roth-silbern und blau-golden.

b) Durch einen von Gold über Blau getheilten Balken von Roth über Silber getheilt; oben in Roth zwei silberne Rosen, unten in Silber eine rothe Rose. Kleinod: aus der Krone wachsend eine gekrönte Jungfrau in roth-silbern gespaltenem Kleide, in jeder Hand an langem Blätterstiele eine auswärts gebogene Rose verwechselter Farbe haltend. Decken: blau-golden und roth-silbern.

c) Quadrirt; 1 und 4 von Blau über Gold getheilt; 2 und 3 in Roth zu Pfahl ein gestieltes silbernes Lindenblatt. Zwei Helme: I. rother gekrönter Löwenrumpf zwischen offenem, von Blau über Gold getheiltem Flügel; Decken: blau-golden; II. auf roth-silbernem Bunde drei silberne Straussenfedern; Decken: roth-silbern.

Strobl von Albeg. (Taf. 111).

Oesterreichischer Ritterstand mit dem Prädicate „von Albeg“ dto. 20. 1. 1876 für Eduard Strobl, k. k. Kreisgerichtspräsidenten zu Olmütz. Derselbe (* zu Olmütz 19. 6. 1810; † zu Wien 15. 7. 1889) war der Sohn des Güterinspectors Joachim Strobl und dessen Ehegattin Josefa geb. Albeg und vermählte sich 1841 mit Franziska geb. Tasl, aus welcher Ehe ein Sohn — Lothar — stammte, welcher den Stamm fortsetzte.

Wappen. Gespalten mit Schildesfuss. Vorn getheilt von Schwarz über Gold, das ganze Feld belegt mit einem Lictorenbüdel, dessen Beil einwärts gekehrt ist; hinten in Blau ein zunehmender silberner Mond, die obere Spitze besetzt mit silbernem Kreuze; im silbernen Schildesfusse ein rother Adler. Zwei gekrönte Helme: I. drei Straussenfedern, golden, schwarz, golden; Decken: schwarz-golden; II. der Mond mit dem Kreuze zwischen offenem, von Blau und Silber verwechselt getheiltem Flügel; Decken: blau-silbern.

Studnitz (Bystřický v. Studnic). (Taf. 111).

Altes mährisches Adelsgeschlecht; seit dem 14. Jahrhundert urkundlich erwähnt. Seit Ende des 15. Jahrhunderts wendete sich das Geschlecht aus Mähren fort und erscheint seitdem nur in Schlesien, woselbst es vorzüglich im Fürstenthume Oels vorkommt und noch gegenwärtig zum besitzenden Adel der Provinz gehört.

In Mähren besass das Geschlecht Blansko (1430—1442 Johann und Andreas v. St.); Medlau (1437—1447 Andreas v. St.); Rudikau (1452 nahm Johann v. Dlužný die Erben des Andreas v. St. — die Brüder Benedikt, Wenzel und Anton v. St. — auf Rudikau in Gemeinschaft und Johann Bystřický v. Studnic verkauft 1496 Rudikau); Gross-Wisternitz mit Hombok, Habicht und Nirklowitz (1447 Andreas v. St., dem Andreas im Besitze folgte und 1480 Gross-Wisternitz verkaufte). Nach letzterem Orte

— slawisch Velka-Bystřice — nannte das Geschlecht sich auch Bystřický v. Studnic.

Wappen. In Blau ein beiderseits gezinnter goldener Balken. Kleinod: auf dem Helme sitzend natürliche Ente vor einem Busche schwarzer Hahnenfedern. Decken: blau-golden.

Stücker v. Weyershof. (Taf. 111).

Oesterreichischer Adelstand dto. 17. 9. 1810 mit dem Prädicate „v. Weyershof“ für Ferdinand Stücker, k. k. Oberstlieutenant; österreicherischer Ritterstand dto. 12. 1. 1812 für denselben.

Derselbe erkaufte in Mähren 1809 Wschechowitz c. p., welcher Besitz nach seinem Tode 1824 seinem Sohne Franz Hubert R. v. St. u. Weyershof nebst dessen Gattin Anna geb. Badstüber eingewantwortet wurde. Dieser kaufte 1831 noch Deutsch-Jassnik c. p., verkaufte aber 1836 beide Besitzungen.

Wappen. a) Quadrirt; 1 und 4 in Gold ein schwarzer Adler, rechtsgekehrt; 2 und 3 in Blau aus dem linken Felde her hervorgehend geharnischter Arm, in der Hand an rothem Bunde eine goldene Schaumünze. Kleinod: wachsender schwarzer Adler. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

b) Schild von a. Zwei gekrönte Helme: I. der wachsende schwarze Adler einwärts gekehrt; Decken: schwarz-golden. II. Drei Straussenfedern: blau, silbern, blau; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Stuppan v. Ehrenstein. (Taf. 111).

Geadelt um 1650; Freiherrnstand dto. 27. 11. 1765 für Anton Maria R. v. St., kaiserl. Staatsrath; Landstand in Görz 11. 7. 1749; Landstand in Krain 1750; Incolat in Böhmen dto. 25. 4. 1778 für Ottokar Ernst Frhrn v. St. und seine Brüder.

In Mähren besass Bernard St. v. E., Dr. med. 1638 Zborovic, welches nach seinem Tode 1655 verkauft wurde.

Wappen. a) Ritterstandswappen. Quadrirt mit getheiltem Herzschild, welcher oben in Blau einen rechts schreitenden silbernen Löwen und unten eine fünfmalige pfahlweise Theilung von Silber und Roth zeigt. 1 und 4 in Blau auf Wellenfuss rechts schwimmender Schwan, den Kopf überhöht von goldenem Sterne; 2 und 3 in Gold an den inneren Feldestrand gelegter gekrönter schwarzer Adler. Zwei gekrönte Helme: I. auf der Krone stehend gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden; II. aus der Krone neben einander wachsend gekrönter silberner Löwe rechts gekehrt und gekrönte natürliche Schlange links gekehrt; Decken: blau-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Schild von a. Drei gekrönte Helme: I. der Schwan auf der Krone; Decken: blau-silbern; II. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden, III. der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: blau-silbern.

Styrnsky v. Styrn (Stirnski v. Stirn). (Taf. 111).

Polnisches Geschlecht des herb Leliwa; in Oberschlesien, Mähren und Böhmen vorgekommen. In Oberschlesien war das Geschlecht im Fürstenthume Ratibor begütert; in Mähren erscheint im 16. Jahrhundert Joannes St. a St., praepositus Olomncensis et archidiaconus Brunensis; in Böhmen wurde Peter St. v. St., Hauptmann der Herrschaft Poděbrad, 1628 unter den böhmischen Adel aufgenommen und erlangte 8. 7. 1633 das Incolat.

Wappen: In Blau ein steigender goldener Mond, überhöht von goldenem Sterne. Kleinod: Pfauenschweif belegt mit der Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Světlik (Schwetlig). (Taf. 111. 112).

Altes mährisches und schlesisches Adelsgeschlecht; urkundlich seit Mitte des 14. Jahrhunderts vorkommend. 1358 kaufte Ješek Světlik auf Priluk seinen Hof in Vysoka, welchen er sogleich seiner Ehegattin zuschreiben liess; 1569–71 war Friedrich Sv. bischöflich Olmützer Schlosshauptmann zu Müran; 1636 besass Karl Světlik v. Gses (Gesäs, Kreis Neisse in Preussisch-Schlesien) einen Antheil von Tuzzin; 1727 verkaufte Juliane Maria v. Světlik, geb. Meisinger v. Grzymala, ihren Freihof in der Vorstadt Weisskirchen dem Fürsten Dietrichstein.

Wappen. a) Gespalten; vorn in Blau zu Pfahl ein goldener Pfauenwedel; hinten von Silber und Roth fünfmal schräglinks getheilt. Kleinod: auf blau-goldenem Wulste drei fächerförmig gestellte Pfauenwedel. Decken: blau-golden und roth-silbern.

b) Gespalten; vorn in Roth ein goldener Pfauenwedel pfahlweise gestellt; hinten in Silber drei rothe Schrägrechtsbalken. Kleinod: auf der Krone drei goldene geschrägte Pfauenwedel. Decken: roth-silbern.

c) Gespalten; vorn in Roth und Silber fünfmal schräglinks getheilt; hinten in Blau zu Pfahl gestellter goldener Pfauenwedel. Kleinod: die geschrägten Pfauenwedel auf der Krone. Decken: roth-silbern und blau-golden.

Swéerts-Sporck, Gfen. (Taf. 112).

Spanisch-niederländischer Ritterstand 27. 3. 1651; Reichsfreiherrnstand dto. 15. 9. 1653; Incolat in Böhmen 22. 4. 1654; Grafenstand dto. 15. 12. 1718; Incolat in Krain 1819.

Der ursprüngliche Name des Geschlechtes ist „Reist“, unter welchem es in alter Zeit zu den Patriziern in Brüssel gehörte. In den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts wurde Johann v. Reist von seiner mütterlichen Grossmutter — der letzten v. Swéerts — an Kindesstatt angenommen, worauf er sich: „Reist, genannt v. Swéerts“ nannte. Seine beiden Söhne bildeten die beiden Geschlechtslinien: von Adrian stammte die ältere, brabantische Linie, während Franz Johann der Stifter der seit 1653 freiherrlichen jüngeren Linie wurde. Der Enkel des letztgenannten, Franz Karl Rudolf, wurde von seinem Schwiegervater — dem Grafen Franz Anton Sporck — adoptirt und erhielt in Folge der Adoption den Grafenstand unter dem Namen Swéerts-Sporck. Das Geschlecht blüht gegenwärtig in Böhmen; in Mähren stand demselben Anfangs des 19. Jahrhunderts Battelau c. p. zu.

Wappen. a) Stammwappen Swéerts. Von Silber und Roth spitzenweise senkrecht getheilt. Kleinod: offener rother Flug. Decken: roth-silbern.

b) Stammwappen Reist. Durch einen etwas erniedrigten blauen Balken von Silber über Gold getheilt. Oben aus dem Balken wachsend rechts gekehrter rother doppelschweifiger Löwe; unten ein blauer Stern. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern.

c) Freiherrliches Wappen. Quadriert mit goldenem Herzschilde, in welchem ein doppelköpfiger gekrönter schwarzer Adler. 1 und 4 das Wappen b, die Löwen einwärts gekehrt; 2 und 3 das Wappen a, jedoch rechts roth, links silbern. Drei gekrönte Helme: I. zwischen offenem rothem Fluge aus der Krone wachsend geharnischter Arm, schwertschwingend; Decken: roth-silbern; II. der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern; III. rothe Rose zwischen zwei blauen Hörnern; Decken: blau-silbern.

d) Gräfliches Wappen. Quadriert mit goldenem Herzschilde, in welchem schrägrechts gestellt ein Türkenschild mit silbern umwundenen rothen Turban, auf dem ein schwarzer Reiherbusch. 1 und 4 das Wappen b, die Löwen einwärts gekehrt; 2 und 3 die Spitzentheilung von Silber und Roth. Fünf gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. Pfauenschweif; II. der Löwe aus der Krone wachsend, links gekehrt; III. doppelköpfiger gekrönter schwarzer Adler; IV. aus der Krone wachsend roth gekleideter Türke mit überhängendem purpurnen Mantel, auf dem Haupte rothen, silbern umwundenen Turban und in der rechten Hand einen goldenen türkischen Commandostab; V. zwischen offenem rothen Fluge der wachsende geharnischte Arm.

Sylva-Tarouca (S.-T.-Unwarth; Tellez da Sylva-Tarouca). (Taf. 112).

Uraltes spanisches Grandengeschlecht. Reichsgrafenstand dto. Wien 16. 10. 1671; erbländisch-niederländischer Herzog für den jedesmaligen Geschlechtsältesten dto. 12. 1. 1735; Errichtung des Herzogthums Turnhout (nicht mehr in der Familie) dto. Wien 7. 4. 1753; ungarisches Indigenat dto. Wien 16. 9. 1762; Namens- und Wappenvereinigung Sylva-Tarouca-Unwarth laut Diplom dto. Wien 1. 3. 1837.

Das Geschlecht stammt von der pyrenäischen Halbinsel, wo es sich in mehrere — noch gegenwärtig in zahlreichen Sprossen blühende — Zweige theilte. Johann Gomez da Sylva vermählte sich mit Johanna v. Menezes, Gräfin v. Tarouca: der Erbin dieses Hauses, wodurch der Name „Tarouca“ auf ihn überging. Er starb 1738 als königl. portugiesischer Botschafter am Wiener Hofe. Sein Sohn Manuel v. Tellez, Menezes und Castro, k. k. Geh. Rath, Ritter des goldenen Vlieses und Präsident des niederländisch-italienischen Rathes, hatte vom Prinzen von Oranien die Baronie Turnhout in Brabant erkaufte. Diese wurde 1753 zum Herzogthum erhoben, so dass der jeweilige Geschlechtsälteste „Herzog von Sylva-Tarouca und Turnhout“ sich nennen sollte. Don Manuel verkaufte später Turnhout und erwarb dafür 1768 in Mähren die Herrschaft Cech mit den Gütern Drahanovic und Krakovec, auf welchen er ein 26. 10. 1771 von der Kaiserin Maria Theresia bestätigtes Fideicommiss errichtete. Er starb 1771 und es folgten ihm als Fideicommissbesitzer in directer Stammreihe: 1) Gf Franz Stefan († 1797); — 2) Gf Franz (* 1772; † 1835); Gem.: 1811 Leopoldine Gfin Sternberg-Manderscheid (* 1771; † 15. 12. 1870 als letzte ihres Hauses); — 3) August (* 1818; † 1872); Gem.: I. 1847 Gisela Gfin Stolberg-Stolberg (* 1824; † 1864); II. 1865 Helena Gfin Kalnoky (* 1835); — 4) Franz (* 1858); Gem.: 1882 Gabriele Prinzessin v. Schwarzenberg (* 1856); aus dieser Ehe stammen 4 Söhne.

Die 32feldige Ahnentafel des gegenwärtigen Chefs der Familie zeigt nachstehende Geschlechter: 1) da Sylva, Gf. v. Tarouca; — 2) de Menezes, Gf. v. Tarouca; — 3) Herzog v. Holstein-Beck; — 4) Ismardi, Conte v. Sanfré; — 5) Gf. Schönborn-Buchheim; — 6) Gf. Montfort; — 7) F. zu Salm-Salm; — 8) F. zu Salm-Salm; — 9) Gf. Sternberg; — 10) Gf. Starhemberg; — 11) Gf. Manderscheid-Blankenheim; — 12) F. v. Salm-Salm; — 13) Gf. Schönborn-Buchheim; — 14) Gf. Montfort; — 15) F. Salm-Salm; — 16) F. Salm-Salm; — 17) Gf. Stolberg-Stolberg; — 18) Frhr v. Bibran und Modlau; — 19) Gf. Castell-Remlingen; — 20) Gf. Castell-Rüdenhausen; — 21) Witzleben; — 22) Dorgelo; — 23) Stobbe; — 24) Gregory; — 25) Gf. Gallenberg; — 26) Gf. Rosenberg; — 27) Gf. Orzon; — 28) Frhr Zollner v. Mässenberg; — 29) Gf. Sporck; — 30) Gf. Wieznik; — 31) Gf. Clary und Aldringen; — 32) Gf. Sternberg.

Was die im Mannesstamme erloschene Linie Sylva-Tarouca-Unwerth betrifft, so stammte dieselbe von dem Bruder des sub 2 genannten Gfn Franz — dem Grafen Georg ab. Dieser (* 1775, † 1839) war vermählt mit Christine Gfn Unwerth (* 1788, † 1841), aus welcher Ehe Gf Eugen stammte, der 1837 die Namens- und Wappenvermehrung „Sylva-Tarouca-Unwerth“ erhielt. Die Familie Unwerth (auch Unwürde und Unwürth) stammte ursprünglich aus Schlesien, woselbst sie seit dem 14. Jahrhundert urkundlich erwähnt wurde. Johann Carl v. U. erlangte 1702 den böhmischen Freiherrenstand und Frhr Ignaz Josef 1764 den Grafenstand. Obgleich letzterer vier Söhne hinterliess, so erlosch doch der Mannesstamm mit dem jüngsten derselben, dem Grafen Ignaz Maria im dritten Jahrzehnte des laufenden Jahrhunderts und erhielt Gf Eugen v. Sylva-Tarouca als Enkel des ältesten der vier Söhne die Erlaubniss: Namen und Wappen Unwerth mit seinem angestammten vereinigen zu dürfen. Graf Eugen (* 1813; † 1877) war zweimal vermählt: I. mit Julia v. Kaufmann (* 10. 8. 1819; † 14. 9. 1859); II. mit Henriette Freiin Skrbensky v. Hristě (* 14. 3. 1824; † 18. .; verm. 31. 5. 1864), verw. Gfn v. Gallenberg; aus erster Ehe stammte ein Sohn: Eugen (* 10. 6. 1844; † 25. 2. 1889 unvermählt), mit welchem dieser Zweig im Mannesstamme erlosch, da sein Vatersbruder Servatius bereits 1876 ohne Nachkommen gestorben war.

Wappen. a) Sylva-Tarouca. Zweimal gespalten und einmal getheilt, mit quadrirtem Herzschilde, welcher 1 und 4 in Silber einen rechts gekehrten rothen Löwen zeigt und 2 und 3 golden ohne Bild ist. Der Hauptschild zeigt in 1, 3 und 5 in Gold übereinander 2 nach rechts schreitende rothe Wölfe; 2, 4 und 6 in Gold vier rothe Pfähle. Den Schild deckt die Grafenkrone.

b) Sylva-Tarouca-Unwerth. Hauptschild von a. Herzschild gespalten; vorn Herzschild von a; hinten von Roth über Silber getheilt und belegt mit einem schrägrechts gelegten, auf jeder Seite zweimal gestümmelten schwarzen Stamme. Krone oder auch ein Helm mit roth-silbernen Decken, auf welchem fächerförmig drei natürliche Rohrkolben an ihren Blätterstielen (Unwerth).

Šyrakovsky v. Pěřkov (Sierakowski). (Taf. 112).

Polnisches Geschlecht des herb Ogończyk, seit Mitte des 16. Jahrhunderts in Mähren begütert erscheinend. Auf Altendorf (bei Mistek) erscheint nach 1550 Hieronymus S. v. P. (der seit 1540 als Pfandherr der bischöflichen Herrschaft Hochwald vorkommt), dem sein Sohn Jaroslav als Besitzer folgt, aber vor 1570 gestorben sein muss, weil in diesem Jahre schon sein Sohn Ctibor (Oberstlandschreiber der Olmützer Landtafel) als Besitzer erscheint. Dieser erwarb 1580 noch Paskau c. p. und hinterliess bei seinem Tode 1600 seinen Besitz dem Sohne Ignaz, der aber 1614 ohne Erben starb und Alles seinem Vatersbruder Johann hinterliess. Dieser war ein Hauptfeind der Katholiken und spielte in dem Aufzuge der mährischen Stände eine hervorragende Rolle, so dass er nach Niederwerfung des Aufzuges zum Verluste aller seiner Güter verurtheilt wurde, aus Gnade aber doch Paskau behielt, wo er bald nach 1623 starb. Zu Altendorf gehörte auch das ehemalige Lehn Zabřech bis 1621. 1560 erscheint auf Drinov Johann Syrakovsky v. Altendorf bis zu seinem Tode 1579; auf Hoschtitz kommt 1630 Johann Karl Syrakovsky von Syrakovic vor, nach dessen Tode 1643 das Gut verkauft wurde.

Wappen. In Roth ein halber mit der Rundung nach oben gestellter silberner Ring, auf welchem zu Pfahl eine silberne Pfeilspitze steht. Kleinod: aus der Krone wachsend zwei roth gekleidete Arme mit silbernen Aufschlägen, mit den Händen gemeinschaftlich einen halben silbernen Ring haltend. Decken: roth-silbern.

Šlechtin v. Sezemic. (Taf. 112).

Wappenbrief 28. I. 1558; böhmischer Ritterstand 1585 für Adam Šl. v. S., Hofbesitzer zu Puchers.

Böhmisches Adelsgeschlecht. Matthias Šl. v. S. vermählte sich mit Barbara, Tochter des Besitzers von Holleschitz und Qualitzen, Georg Rubas v. Hradec und erhielt durch seine Vermählung einen Antheil genannter Orte, den er 1569 verkaufte. Apollonia v. Sezemic besass 1550 — 56 Chwalkovic nebst Komorov.

Wappen. In Blau ein goldengerahmter Spiegel, das Rahmen besteckt mit rothen, quastenähnlichen Verzierungen. Kleinod: drei Straussenfedern: roth, silbern, blau. Decken: blau-silbern.

Švanec v. Reč (Šv. v. Retz). (Taf. 112).

Vladykenstand mit neuem Wappen 1593 am Tage St. Sebastian für Christoph Šv. v. R. Derselbe besass in Mähren das bischöflich Olmützer Lehngut Deutsch-Hause, welches 1606 der Cardinal Dietrichstein von seinen Erben zurückkaufte. Das Geschlecht blühte fort: 1653 war Christoph Šv. v. R. Primator der Stadt Olmütz.

Wappen. Von Blau über Roth getheilt; im Schildesfusse felsiger Grund, aus welchem ein reich belaubter Baum mit grünen und goldenen Blättern in den oberen Schildestheil emporwächst, auf jeder Seite begleitet von einem auf der Theilung liegenden goldenen Sterne. Kleinod: natürlicher Strauss zwischen offenem Fluge; rechts getheilt von Silber über Roth und links von Blau über Gold, beiderseits belegt mit goldenem auf die Theilung gelegten Sterne. Decken: roth-silbern und blau-golden.

Taafe. (Taf. 112).

Peer von Irland, Baron von Ballymote und Lord Viscount von Taafe 17. 6. 1628; Incolat in Mähren 30. 9. 1758; in Kärnthen 12. 4. 1819; in Steyermark 16. 1. 1821; in Galizien 19. 8. 1823; in Nieder-Oesterreich 15. 10. 1827; in Ungarn 6. 2. 1829; in Böhmen 20. 8. 1676.

Aus Irland stammend und seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts bekannt. Die sichere Stammreihe des Geschlechtes beginnt mit Johann II., welcher 1403 von Heinrich IV. Generalamnestie erhielt und drei Söhne: Thomas, Nicolaus und Richard hinterliess; Thomas setzte den Stamm fort und von ihm steigt die Stammlinie nachfolgend ab.

1) Laurenz, Mitglied des St. Georgen-Bruderbundes 1471—72; Gem.: Elisabeth Chamblinge (Chamberlain); — 2) Stephan; — 3) Peter († 1536); Gem.: Ellinor geb. Bellew; — 4) Nicolaus; Gem.: Eliza Goulding; — 5) Johann von Ballybragan und von Harristown; Gem.: Anna Plunkett; — 6) Wilhelm v. Ballymote († 9. 2. 1626); 1604 eques auratus; Gem.: Ismay geb. Bellew; — 7) Johann Taafe v. Smormor und Ballymote, Baron v. Ballymote und Lord Viscount Taafe 27. 6. 1628; Gem.: Anna Dillon; — 8) hohle Wilhelm Taafe (der 4. Sohn); Gem.: Margaretha Kennedy v. Ballegart; — 9) Franz Taafe, Oberstlieutenant in kaiserlichen Diensten; erhielt 20. 8. 1676 das böhmische Incolat; Gem.: Maria O'Crean; — 10) Nicolaus Reichsgraf Taafe (* 1677; † zu Ellischau 31. 12. 1769); k. k. Kämmerer und Generalmajor (suecedirte seinem Oheim Theobald als Viscount Taafe und Earl v. Carlingford); Gem. 30. 10. 1729 Maria Anna Gfn Spindler; — 11) Johann Reichsgraf Taafe (* 1. 2. 1733 zu London; † 11. 12. 1765 zu Görz); k. k. Kämmerer, Geh. und Reichshofrath; Gem.: 1. 2. 1759 Marie Gfn Chotek; — 12) Rudolf Reichsgraf Taafe (* 6. 10. 1762 zu London; † 7. 6. 1830); k. k. Kämmerer, Herr auf Ellischau und Wischenau; Gem.: 11. 4. 1787 Josefa Gfn Haugwitz († 30. 5. 1833); — 13) Ludwig Reichsgraf

Taafe (* 25. 12. 1791; † 21. 12. 1855); Herr auf Ellischau und Kolínec, Ehrenbailli des Malteserordens, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und erster Präsident des obersten Gerichtshofes etc.; Gem.: 10. 6. 1822 Amalie Fürstin Bretzenheim zu Regecz (* 6. 10. 1802; † 28. 10. 1874); — 14) Eduard Franz Josef Graf Taafe (* 24. 2. 1833; † 1895), Herr auf Ellischau, Kolínec, Tebrašic, Zamlekov und Napradov in Böhmen, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath, Ministerpräsident und Minister a. D.; Gem.: 15. 2. 1860 Irma Gfn Csaky (* 6. 1. 1838); — 15) Heinrich (* 22. 5. 1872).

In Oesterreich hatte das Geschlecht laut Decret dto. Wien 27. 2. 1839 eine Bestätigung seines Grafenstandes erhalten.

In Mähren besass das Geschlecht Partschendorf (1768 — 86 Gfn Maria, geb. Gfn Chotek); Mislibořic (1770 Gf Johann Nicolaus; 1809 Gf Josef bis 1886); Wischenau (1793 Gf Rudolf; 1830—36 Gf Ludwig) und Dukovan (1826—29 Gf Josef).

Wappen. In Roth ein silbernes, schräge blau getigertes Kreuz. Kleinod: aus roth-silbernem Wulste wachsender schwertschwingender geharnischter Arm. Decken: roth-silbern.

Talaczko v. Gestietitz (Talačko v. Jestětic).
(Taf. 113).

Böhmischer Uradel; seit 1483 unter dem besitzenden Adel vorkommend. Dasselbe hatte sich in mehrere Linien getheilt, welche aber alle bis auf die sogenannte Hohenmauther Linie erloschen sind. Auch nach Schlesien und von da nach Ostpreussen war eine Linie gekommen, welche 1873 im Mannesstamme erlosch. Nach Mähren kam Franz Wenzel (* 26. 9. 1676), woselbst er zu Lettowitz lebte und wo seine Gattin Franzisca Romana Brabantsky v. Chobřan (* 1661) 11. 11. 1724 starb. Sein 2. 2. 1702 zu Lettowitz geborener Sohn Leopold Blasius kehrte wieder nach Böhmen zurück, erwarb Miřořov und starb 7. 1. 1742. Von ihm stammte die nach 1856 erloschene Bratronicer und die 1858 im Mannesstamme erloschene, seit 11. 2. 1832 in den österreichischen Freiherrenstand erhobene Linie.

Leopold Felix T. v. G. (* c. 1656; † 1. 4. 1703 zu Chrudim), Kreishauptmann zu Chrudim, sowie Herr auf Přestavlk und Libanic, wurde 15. 6. 1700 böhmischer Freiherr und 2. 11. 1702 böhmischer Graf, hinterliess aber aus seinen beiden Ehen nur eine Tochter Maria Susanna, welche sich 1713 mit Johann Anton Gfen Sporck und nach dessen — 1714 erfolgten — Tode 1715 mit Johann Anton Gfen Wratislav v. Mitrowitz vermählte.

Wappen. In Gold ins Visir gestellt golden gehörnter Stierkopf mit goldenem Nasenringe. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Tamfeld (Thamfeld, Tanefeld, Thanefeld).
(Taf. 113).

Oberschlesisches Geschlecht, in den Fürstenthümern Ratibor, Troppau und Teschen vorgekommen. Wohl von letzterem aus — wo es 1532 unter der Ritterschaft und noch 1661 unter den Landständen erscheint — kam das Geschlecht nach Mähren und findet sich daselbst von 1629 bis 1677 begütert vor.

1629 kaufte Georg der ältere v. T. Neu-Sikovec von Marianna Oppel v. Bertultovic; 1658 war zwar Stanislaus Orlik Frhr. v. Laziska damit belehnt, doch kam das Gut wieder an Johann Carl v. T. — Georgs Sohn —, welcher 1674 als Besitzer erscheint, 1677 aber das Gut verkaufte.

Wappen. a) Durch eine goldene Schrägrechtsleiste getheilt. Vorn in Silber zwei blaue Balken; hinten in Blau eine schrägrechts gestellte offene goldene Krone.

Kleinod: goldener Ring mit nach oben gekehrtem blauen Steine; auf demselben besteckt mit einem Busche von 5 Straussenfedern: roth, blau, golden, blau, roth. Decken: roth-golden und blau-golden (Siebmacher).

b) Im Schilde drei Balken, schrägrechts überdeckt mit einem Rautenkranze. Kleinod: zwei Hörner (ex sig. Maczke Thanefeldt, 1421).

c) Durch goldene Schrägrechtsleiste getheilt; vorn dreimal von Silber und Blau getheilt; hinten in Blau schrägrechts die goldene Krone. Kleinod: silberner Ring, oben besetzt mit goldener Krone, auf welcher ein Busch von fünf Straussenfedern: blau, silbern, blau, golden, blau. Decken: blau-golden.

Tamm (nach dem Diplome: Tam). (Taf. 113).

Böhmischer Ritterstand dto. 21. 6. 1670 für Ignaz v. T., k. Rath und böhmischen Hofsecretär; sowie seinen Bruder Johann Constantin dto. 29. 4. 1679; böhmischer Freiherrenstand dto. 30. 6. 1691 für des letzteren Sohn Wenzel Franz Josef Ritter v. T. und böhmischer alter Herrenstand dto. 10. 2. 1702 für denselben unter Bestätigung des anererbten Wappens.

Johann Constantin R. v. T. war 1686 königlicher Ober-Amts Rath im Herzogthum Schlesien; Wenzel Franz R. v. T., k. k. Rath und Tribunals Rath in Mähren, als welcher er 1698 Klein-Jenkau kaufte, dasselbe aber 1711 an Anton Franz v. Deblin überliess.

Wappen. (Nur in den beiden Ritterstandsdiplomen wurde ein [und dasselbe] Wappen verliehen, so dass angenommen werden muss: dasselbe sei bei der Erhebung in den Freiherrenstand beibehalten worden). Quadrirt mit schwarzem Herzschilde, in welchem der gekrönte goldene Buchstabe L. 1 und 4 in Blau ein silberner Löwe einwärts gekehrt und in der erhobenen inneren Pranke eine rothe Stielrose haltend; 2 und 3 in Gold ein rother Schräglingsbalken, belegt mit drei silbernen Rosen. Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe wachsend zwischen zwei von Silber und Blau verwechselt getheilten Hörnern. Decken: blau-silbern; II. sechs (3—3) rothe Straussenfedern, jede belegt mit einer silbernen Rose; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom). In einem Stammbuche auf der Breslauer Stadtbibliothek findet sich das Wappen nachstehend Quadrirt mit dem vorerwähnten Herzschilde. 1 und 4 in Blau rechts gekehrter gekrönter, goldener Löwe, in der erhobenen rechten Pranke eine rothe Stielrose haltend; 2 und 3 in Gold rother Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 silbernen Rosen. Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe wachsend zwischen zwei von Gold und Blau verwechselt getheilten Hörnern; Decken: blau-golden; II. sechs silberne Straussenfedern, jede belegt mit rother Rose; Decken: roth-silbern.

Tauber von Taubenfurth. (Taf. 113).

Rittermässiger Adelstand dto. 9. 1. 1614 für Melchior Tauber mit dem Prädicate „von Taubenfurth“; österreichischer Freiherrenstand dto. 13. 12. 1747 für Franz Erdmann T. v. T.

Der Erwerber des Adelstandes war Kammerrath des Erzherzogs Karl, Bischofs von Breslau, wurde bischöflicher Kammerpräsident und trat bald darauf 1624 in kaiserliche Dienste. Sein Urenkel Franz Erdmann war ebenfalls in kaiserliche Dienste getreten; als aber Schlesien an Preussen fiel, folgte er seinem Chef — dem Gfen Friedrich Wilhelm v. Haugwitz nach Oesterreich und wurde kaiserl. Rath und Landesältester in Troppau, 1748 nach Brünn berufen und 1763 daselbst Gubernial-Assessor, als welcher er 1796 starb. Von seinen Söhnen erwählte Carl (* 1741; † 6. 1. 184) den geistlichen Stand; war 1776 Dombherr zu Brünn, 1779 Generalvicar

des Bischofs Gfen v. Chorinsky, 1780 Archidiacon von Zsaim und 1780 zu Iglau. 1780 wurde er Kanzler der von Olmütz nach Brünn verlegten Universität, 1782 Beisitzer und Referent der geistlichen Filial-Commission und war auch Rector des Priesterhauses. Er starb 1814 als Letzter des Stammes. Sein Bruder Johann war 1760 bei dem mährischen Tribunale als Anscultator eingetreten, wurde 1768 kaiserlicher Rath und Tribunalsassessor, kam 1769 nach Temeswar und 1774 zum mährischen Gubernium; wurde bei demselben 1789 wirklicher Hofrath, als welcher er 30. 9. 1802 zu Brünn starb. Maria Tauber Freiin v. Taubenfurth, Stiftsdame des Damenstifts Maria Schul in Brünn, starb daselbst 26. 4. 1804 im Alter von 65 Jahren; Anton Frhr T. v. T., k. k. Oberlieutenant zu Troppau, starb unvermählt 12. 10. 1810.

Wappen 1614 und 1747. In Roth eine goldene Krone, auf welcher rechtsgekehrt eine flugbereite silberne Taube. Kleinod: Die Taube auf der Krone. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Taulow von Rosenthal. (Taf. 113).

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. 21. 1. 1749 für Theodor Anton Rosenthal als „Taulow v. Rosenthal“; böhmischer Ritterstand mit dem Prädicate „Edler von“ dto. Wien 1. 12. 1780 für die Brüder Josef, k. k. Hofsecretär und Ignaz, Gubernialrath in Mähren.

Wappen a) 1749. In Roth 3 (2, 1) silberne Rosen. Kleinod: auf roth-silbernem Bunde silberne Rose zwischen 2 von Silber und Roth verwechselt getheilten Hörnern. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1780. Im golden geränderten rothen Schilde 3 (2, 1) silberne Rosen. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth golden; II. Drei Straussenfedern: golden, roth, silbern; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Tettauer (Tettau, Tetaur v. Tetova, T. v. Tettau). (Taf. 113).

Altes böhmisches Ritterstandsgeschlecht, Stammes- und Wappengenossen der Kinsky. In Böhmen wurde dasselbe 1306 in den Herrenstand aufgenommen; um das Ende des 14. Jahrhunderts kam es nach Mähren, wo es 1402 bereits auf dem Landtage zu Brünn erschien. Es erwarb vorzüglich im südöstlichen Mähren bedeutenden Besitz, erscheint aber im 17. Jahrhundert nicht mehr unter dem mährischen Adel. In Mähren besass das Geschlecht Zlin (1485 Wilhelm T., 1516 Johann. Georg und Wenzel, denen Friedrich und Burian im Besitze folgten und denselben 1571 verkauften), Lubačovic (1563 Friedrich T., 1579 Burian T., 1585 Wenzel und Wilhelm, welche es 1590 verkaufen); Malenovic (1492 Wilhelm T., 1498 Johann, Georg und Wenzel T. und seit 1528 letzterer allein, der noch 1547 Oberstlandschreiber war und von einem zweiten Wenzel beerbt wurde, welcher 1560 starb; seit 1563 Burian T., der es 1570 verkaufte); Scharow (verkaufte 1532 Wenzel T.); Neu-Světla (1563 Friedrich, 1579 Burian, 1585 Wenzel, welcher es 1594 verkaufte); Vesely (Wenzel und Wilhelm (1578–87); Visovic (Wenzel 1592–1600); Dubrav (verkauft 1592 Wenzel T.); Banov (erwarb 1554 Burian T., dem 1560 Franz Kaspar und 1572 Friedrich folgte; nach letzterem besaßen es die Brüder Wenzel und Wilhelm bis zum Verkaufe 1589); Bezmirau, Hradisko und Zlobic (Wenzel 1500–1520).

Gegenwärtig blüht das Geschlecht als „Freiherrn von Tettau“ in den königl. preussischen Staaten.

Wappen a). In Roth aus dem Fusse und dem linken Schildesrande hervorgehend drei rechts gekehrte

silberne Wolfszähne. Kleinod: offener Flug; rechts silbern, links roth. Decken: roth-silbern.

b) Quadrirt; 1 und 4 aus dem linken Untereck schrägrechts aufsteigend drei grade Spitzen; 2 und 3 schrägrechts getheilt; oben ein achteckiger Stern, unten ohne Bild. Kleinod: der Stern zwischen offenem Fluge (Paprocky).

Tetzler (Tetzlern, Tezler). (Taf. 113).

Reichsritterstand dto. 3. 11. 1696 für Johann Ernst v. T. und Bestätigung des Reichsritterstandes für die österreichischen Erblande für denselben dto. 2. 3. 1697; böhmisches Incolat dto. 27. 9. 1712 für Johann Friedrich v. T.

Der Erwerber des Ritterstandes erwarb in Mähren 1697 das Gut Hausdorf und 1704 in den mährischen Enclaven das Gut Leitersdorf mit Oelhütten: beides bischöflich Olmützer Lehngüter, welche bei dem Geschlecht bis zu dessen Erlöschen mit dem Tode Leopolds v. T. 1789 blieben.

Wappen. In Silber blauer Schrägrechtsbalken, belegt mit drei silbernen Rosen. Kleinod: auf der Krone mit dem Ellbogen ruhender geharnischter Arm, rechts gekehrt und schwertschwingend. Decken: blau-silbern.

Teuber. (Taf. 114).

Oesterreichischer Adelstand mit „Edle von“ dto. 27. 10. 1873; Ausfertigung des Diploms dto. 1. 1. 1874.

Josef Teuber, Besitzer der Herrschaften Krizanau und Kyritein in Mähren, wurde in Anbetracht seiner Verdienste — welche er sich um die Landwirthschaft erworben hatte — 1873 in den österreichischen Adelstand erhoben. Der Stamm hat fortgeblüht, doch ist Kyritein 1894 verkauft worden.

Wappen. In Blau ein goldener Schrägrechtsbalken, nach der Figur belegt mit drei braunen Spindeln, begleitet von je einem goldenen Stern. Kleinod: geschlossener Flug, vorn blau und belegt mit dem Schrägbalken, hinten golden ohne Bild. Decken: blau-golden.

Teuffel von Gundersdorff, Frhrn. (Taf. 114).

Freiherrenstand 27. 6. 1563 für Andreas und 1. 10. 1590 für Georg Christoph T. v. G., Kämmerer des Erzherzogs Matthias.

Oesterreichisches Adelsgeschlecht; seit dem 13. Jahrhundert urkundlich bekannt; Erb-Jägermeister im Erzherzogthum Oesterreich, wo sie mehrere Güter besaßen. Otto Christoph Frhr T. v. G. verkaufte in Folge der Religionsedict 1688 seine österreichischen Besitzungen und wanderte nach Sachsen aus, wo er sich bei Oschatz ansässig machte. Er war der letzte des Mannesstammes seines alten Geschlechtes, welches 1690 mit ihm ausstarb. Seine einzige Tochter Maria Elisabet (* 1661) vermählte sich 1687 mit Georg Ludwig Gfen v. Zinzendorf und Pottendorf und starb 27. 2. 1698. Name und Wappen des Geschlechtes kam an die Gfen v. Zinzendorf und Pottendorf. In Mähren besaß Georg Christoph die Herrschaft Pullitz c. pert. 1590–1602 und die Herrschaft Taikowitz c. pert. 1590–1608.

Wappen. a) Stammwappen. In Roth ein vier-eckiges Kissen mit je einer goldenen Quaste an jeder Ecke, belegt mit einem schwarzen, golden beschlagenen Jagdhorn mit aufgeschlungener goldener Schnur und rechts gekehrtem Mundstück. Kleinod: auf der Krone das Kissen auf die Spitze gestellt. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Gold rechts aufspringendes schwarzes Pferd. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stamm-

wappens; Decken: roth-silbern; II. das Pferd aus der Krone wachsend; Decken: schwarz golden.

Teuffenbach (T. zu Mayrhofen). (Taf. 114).

Steyrisches Geschlecht; von dem gleichnamigen Ort im ehemaligen Brucker Kreise den Namen führend. Das Geschlecht wird schon seit dem 12. Jahrhundert erwähnt, erwarb in Steyermark reichen Besitz und wurde 1567 in den Freiherrenstand erhoben. In Mähren erscheinen zuerst die beiden Brüder Christoph und David, welche beide die mährische Landmannschaft erhielten: Christoph 1577 im Herrenstande, der letztere 1581 im Ritterstande. Christoph († 1598), kaiserl. Kriegsrath, Oberstzeugmeister und General der croatisch-slavonischen Grenze, kaufte 1583 die grosse Herrschaft Dürnholz. Er war dreimal vermählt: I. 1571 mit Maria Freiin v. Hardegg; II. 1576 mit Katharina Herrin v. Scherffenberg, verwitwete Freiin v. Stadl und III. 1582 mit Juliana Freiin v. Breuner († 1592). Ausser mehreren Töchtern hinterliess er drei Söhne: Rudolf (* 1583; † 4. 3. 1653), Siegmund († 1637) und Friedrich (* 1585; † 27. 5. 1621). In den böhmisch-mährischen Wirren waren die letzteren unter den hervorragensten Vertretern der aufständischen Stände: Siegmund (Herr auf Eichhorn, Ričan und Dürnholz) wurde nach der Niederwerfung des Aufstandes seines Lebens und seiner Güter für verlustig erklärt, aber begnadigt; Friedrich dagegen wurde im Bade Pfäfers in der Schweiz (wo er sich zur Kur aufhielt) gefangen genommen, nach Innsbruck gebracht und dort 27. 5. 1621 als Hochverräther enthauptet. Rudolf — der dritte der Brüder — blieb dagegen dem Kaiser treu. Er war in kaiserliche Kriegsdienste getreten und hatte bei zahlreichen Gefechten sich rühmlichst hervorgethan, wurde Hofkriegsrath; 1631 wird er bereits als Feldmarschall aufgeführt und 1639 Ritter des goldenen Vlieses, kaiserl. wirkl. Geh. Rath, Feldmarschall, oberster Land- und Hauszeugmeister und Oberster über ein Regiment Fussvolk genannt. Er war vermählt mit Maria Elisabeth Herrin v. Sternberg, verwitweter Gfin Althann († 11. 3. 1668), starb aber wie seine Brüder 4. 3. 1653 ohne Erben. Aus seinen Besitzungen errichtete er Fideicommiss nach Erstgeburts- und Majoratsrecht mit der Bestimmung: „wenn der Fideicommissbesitzer ohne Erben einst sterben sollte, so solle von „diesen Besitzungen „eine adelige Ritterschule“ errichtet „werden, in welche so viele adelige katholische Knaben „erzogen werden sollten, als die Einkünfte ausreichten“. Als dieser Fall nach Mitte des 18. Jahrhunderts eintrat, liess die Kaiserin Maria Theresia am 1. Januar 1764 die Freiherrlich v. Teuffenbachsche Stiftung ins Leben treten, welche seit 1828 mit der k. k. Theresianischen Ritter-Academie verbunden ist.

Bemerkung wird noch: dass der Geschlechtsname sehr häufig als „Tiefenbach“ oder „Tiefenbach“ vorkommt. Das Geschlecht blüht noch gegenwärtig.

Ausser den schon genannten Gütern standen dem Geschlechte in Mähren vorübergehend noch zu: Domašov, Jamnitz, Jaroměřice, Bauschitz, Ratiboric, Dannowitz und Bratelsbrunn.

Wappen. a) Stammwappen. Von Roth, Silber und Schwarz gespalten. Kleinod: offener Flug, bezeichnet wie der Schild. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Silber drei schrägrechts an einander gesetzte Rauten; 2 und 3 in Blau gekrönter goldener Löwe, rechts gekehrt und doppel-schweifig. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II. der goldene Löwe auf der Krone zwischen offenem silbernen Fluge, welcher beiderseits mit den 3 schwarzen Rauten — rechts schrägrechts, links schräglings — belegt ist. Decken: blau-golden.

Tharouille. (Taf. 114).

Adelsbestätigung dto. 31. 5. 1583 für Erasmus v. Th.; Reichsritterstand dto. 10. 11. 1616 für Erasmus, Johann, Bartholomäus und Martinus v. Th.; böhmischer Freiherrenstand dto. 8. 1. 1676 für die Brüder Heinrich Wenzel Ludwig, Leopold Wilhelm und Sigismund Ludwig v. Th.

Aus dem Bisthum Lüttich stammendes altadliges Geschlecht. Erasmus v. Th. verliess seine Heimat und kam nach Deutschland, erhielt die Bestätigung seines Adels und mit seinen in Lüttich zurückgebliebenen Brüdern den Ritterstand; seine Enkel wurden in den Freiherrenstand erhoben. Das Geschlecht — welches vorzüglich in Schlesien blühte — erlosch um die Mitte des 18. Jahrhunderts. In Mähren besass 1639 Ludwig v. Th. Deutsch-Jassnik und in der grossen mährischen Enclave das Gut Matzdorf, in dessen Besitz ihm seine drei Söhne — die Erwerber des Freiherrenstandes — folgten; ebenso hatte er auch die mährische Enclave Schlatten besessen.

Die Stammlinie des Geschlechtes ist folgende: 1) Erasmus v. Th.; Gem. Catharina de la Coquelle; — 2) Ludwig, Landeshauptmann des Fürstenthums Jägersdorf und Lehnshofrichter des Fürstbischofs v. Olmütz; Gem. Margaretha v. Starzinski; — 3) Heinrich Wenzel Ludwig, Landeshauptmann des Bisthofs von Breslau im Fürstenthum Neisse; Gem. Helena Freiin Kotulinsky v. Kotulin, verwitwete v. Eichendorff; — 4) Johann Karl, k. k. Kämmerer; Gem. 30. 7. 1708 Maria Rosalia Gfin v. Mettich († 1714 ohne Erben).

Wappen. a) Stammwappen. In Silber 2 schwarze Balken, im linken Obereck begleitet von einem goldenen Sterne. Kleinod: flugbereiter schwarzer Adler, in der erhobenen rechten Klaue den Stern haltend. Decken: schwarz-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit silbernem Herzschild, in welchem drei schwarze Balken, der oberste links belegt mit goldenem Sterne. 1) In Silber aus dem Fusse wachsend rechts gekehrter gekrönter Greifenrumpf (Löwenrumpf); 2) in Blau schrägrechts aufwärts gestellter silberner golden gefätschter Pfeil; 3) in Blau pfahlweise zwei von einander gekrümmte, roth-silbern geschachte Hörner; 4) in Silber aus dem oberen Felde der hervorgehend goldener Greifenfuss. Drei gekrönte Helme: I. natürliches zwölfendiges Hirschgestänge; Decken: schwarz-silbern; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-silbern und roth-silbern; III. die beiden Hörner aus 3; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Thonsern. (Taf. 114).

Reichsritterstand dto. 17. 2. 1691 für Franz Wilhelm Edlen v. Thonsern; Bestätigung des alten Ritterstandes dto. Wien 28. 4. 1704 für denselben; Reichsfreiherrenstand für denselben als kaiserlichen Rath und Ober-Kriegscommissär in Mähren dto. Wien 21. 7. 1708 und Bestätigung des Freiherrenstandes dto. 11. 4. 1710.

Fhr Franz Wilhelm erkaufte die Herrschaft Litence 1712 und das Gut Chvalnov 1713 und hinterliess beides 1718 seinem Sohne Franz Josef Philipp Anton Felix. Dieser — der letzte seines Geschlechtes — war vermählt mit Franziska v. Ordonez; da aber seine Ehe kinderlos blieb, setzte er in seinem 1778 publicirten Testamente den Schwestersonn seiner Gemahlin — Franz Fhrn Podstatzky v. Prusinowitz — mit der Verpflichtung zum Erben ein: „dass er den Namen und das Wappen Thonsern zu dem seinigen annehme“ — worüber 1804 ein Diplom angestellt wurde (cf. Fhrn Podstatzky-Prusinowitz-Thonsern p. 103; T. 81).

Wappen. a) Stammwappen. In Roth eine aus den oberen Ecken bis zum unteren Rande absteigende

eingebogene silberne Spitze, jeder Theil belegt mit 2 geschrägten Pusikanen („Kampfeisen“ sagt das Diplom) verwechselter Farbe. Kleinod: offener rother Flug. Decken: roth-silbern.

b) 1704 und 1708. Quadrirt; 1 und 4 in Gold ein schwarzer Adler, einwärts gekehrt; 2 und 3 das Stammwappen. Zwei gekrönte Helme: I. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. Kleinod von a; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Thun-Hohenstein. (Taf. 114).

Tyroler Uradel; Erbschenken des Bisthums Trient 9. 3. 1469; auch Erbschenken des Bisthums Brixen; Bestätigung und Ausdehnung des Panierherrenstandes nebst Wappenvermehrung dto. 9. 3. 1604; Reichsgrafenstand dto. Wien 24. 8. 1629.

Der Ursprung dieses alten Geschlechtes wird auch von den alten schweizerischen Dynasten von Thun hergeleitet: eine Annahme, welche — wenn sie auch etwas für sich hat — sich nicht sicher nachweisen lässt. Urkundlich sicher tritt in Oesterreich um Ende des 13. Jahrhunderts Erasmus v. Th. in kaiserlichen Kriegsdiensten auf. Den Freiherrenstand erhielt das Geschlecht 16. 11. 1530; doch wird auch Anton v. Th. († 1522) mehrfach schon als Freiherr aufgeführt. Den Namen „Hohenstein“ führt das Geschlecht von der gleichnamigen Grafschaft am Harze, welche Gf. Christoph Simon von Kaiser Ferdinand II. für ein grosses Darlehen erhalten hatte; im dreissigjährigen Kriege aber besetzten die Schweden die Herrschaft und später nahm Brandenburg dieselbe in Besitz und behielt sie auch beim Friedensschlusse 1648, da die streitigen Erben — die Gfen Johann Siegmund und Georg Siegmund v. Thun — sich um denselben nicht bewarben. So blieb dem Geschlechte blos der Namen „Hohenstein“.

Die zwei Söhne des obengenannten Anton stifteten die beiden Hauptstämme des Geschlechtes: Lukas den älteren Hauptstamm zu Castel-Thun in Tyrol und Cyprian den jüngeren Hauptstamm zu Castel-Brughier. Mit Cyprians Söhnen schied sich der jüngere Hauptstamm in zwei Linien: Johann Cyprian wurde der Stammvater der böhmischen Linie, während Sigismund die südtyroler Linie zu Castel-Brughier gründete, die noch in den beiden Aesten zu Castel-Fondo und Castel-Brughier blüht.

Die böhmische Linie — welche für gegenwärtige Arbeit in Betracht kommt — erhielt 18. 11. 1627 das böhmische Incolat und 8. 7. 1631 den böhmischen Grafenstand. Aus ihr stiftete Gf. Johann Josef Anton 1671 aus seinen zahlreichen böhmischen Besitzungen für seine drei Söhne die drei Majorate Klösterle, Tetschen und Choltic, nach welchen sich diese Linie in drei Zweige theilte. Aus der Tetschener Majoratslinie stammte Gf. Friedrich, der sich 1845 mit Leopoldine Gfn Lamberg — Herrin der Herrschaften Kvasic, Morkovic und Zdonnek in Mähren — vermählte, von denen die beiden ersteren noch heutzutage im Besitze des Geschlechtes sind.

Die Stammsreihe der Tetschener Majoratslinie ist nachstehende: 1) Anton † 1522; Gem.: I. Helena v. Tembritz; II. Genofeva v. Wolkenstein; — 2) Cyprian † 1573; Gem.: I. Helena v. Gloes; II. Anna Fuchs v. Fuchsperg; — 3) Sigismund † 1597; Gem.: Anna Christina Fuchs v. Freudenstein († 1590); — 4) Johann Cyprian; Gem.: Anna Maria v. Preysing; — 5) Johann Sigismund; Gem.: I. Barbara v. Thun; II. Anna Maria v. Wolkenstein; III. Margaretha Anna Gfn Oettingen; — 6) Maximilian, k. k. Geh. Rath († 1701); Gem.: I. Maria Francisca Gfn Lodron († 1679); II. 1680 Maria Maximiliana Prinzessin v. Liechtenstein († 1687); III. 21. 11. 1688 Adelheid Gfn Preysing († 6. 6. 1748); — 7) Johann Franz Josef (* 16. 6. 1686; † 20. 6. 1720), k. k. Kämmerer und Statthalter in Böhmen; Gem.: 4. 11. 1708

Maria Philippina Gfn Harrach (* 9. 1. 1693; † 2. 4. 1763); — 8) Johann Josef Anton (* 2. 7. 1713; † 24. 5. 1788), k. k. Kämmerer; Gem.: I. 1733 Maria Christina Gfn Hohenzollern (* 23. 3. 1715; † 6. 8. 1749); II. 1751 Elisabeth Gfn Kollonitsch (* 21. 5. 1732; † 20. 12. 1754); III. 11. 1. 1756 Maria Anna Johanna Maximiliane Gfn Wildenstein (* 16. 9. 1794; † 18. 5. 1766); IV. 1767 Elisabeth Walburga Freiin Henniger v. Eberg (* 2. 12. 1729); — 9) Wenzel (* 6. 2. 1737; † 1796), k. k. Kämmerer und General-Feldmarschall-Lieutenant; Gem.: 22. 11. 1768 Maria Anna Gf. Kolovrat-Liebsteinsky (* 22. 1. 1750; † 1828); — 10) Franz Anton (* 3. 10. 1786; † 18. 1. 1873), k. k. Kämmerer und Geh. Rath; Gem.: 5. 9. 1808 Theresia Maria Anna Gfn Brühl (* 8. 11. 1784; † 8. 3. 1844); — 11) Friedrich (* 8. 5. 1810; † 24. 9. 1881), k. k. Kämmerer und wirkl. Geh. Rath; Gem.: 15. 9. 1846 Leopoldine Gfn Lamberg (* 9. 4. 1825). Aus dieser Ehe stammen nebst 6 Töchtern zwei Söhne: Franz (vormal. Statthalter von Böhmen) und Jaroslav (Hübner).

Die 64feldige Ahnentafel des Gfen Jaroslav Th., Erben von Kvasic, zeigt nachstehende Geschlechter: 1) Gf. Thun-Hohenstein; — 2) F. Liechtenstein; — 3) Gf. Harrach; — 4) Gf. Sternberg; — 5) F. Hohenzollern-Hechingen; — 6) Markgraf v. Baden; — 7) F. v. Oettingen-Spielberg; — 8) Frhr v. Schwendy; — 9) Gf. Kolovrat-Liebsteinsky; — 10) Gf. Slavvata; — 11) Gf. Althann; — 12) Gf. Lazanzky; — 13) Gf. Kolovrat-Krakovsky; — 14) Conte Anguisola; — 15) Gf. Waldstein; — 16) Gf. Kolovrat-Liebsteinsky; — 17) Brühl; — 18) Witzleben; — 19) v. d. Heyde; — 20) Reibold; — 21) Gf. Kolovrat-Krakovsky; — 22) Gf. Rozdražow; — 23) Frh. Stein zu Jettingen; — 24) Gf. Khuenburg; — 25) Gf. Schaffgotsche; — 26) Gf. Waldstein; — 27) Gf. Althann; — 28) Gf. Daun; — 29) Gf. Kinsky; — 30) Gf. Fünfkirchen; — 31) Capece, Marchese di Rofrano; — 32) Gf. Kollonitz; — 33) Gf. Lamberg; — 34) Gf. Schrattenbach; — 35) Gf. Cobenzl; — 36) Gf. Trilleck; — 37) Gf. Rothal; — 38) Gf. Herberstein; — 39) Gf. Sternberg; — 40) Gf. Schwarzenberg; — 41) Gf. Salm-Neuburg; — 42) Gf. Lichtenstein-Castelcorn; — 43) Gf. Wengersky; — 44) Gf. Podstatzky; — 45) Gf. Khevenhüller; — 46) Gf. Rosenberg; — 47) Gf. Metsch; — 48) Gf. Aufsess; — 49) Gf. Sternberg; — 50) Gf. Slavvata; — 51) F. Schwarzenberg; — 52) Gf. Sultz; — 53) Gf. Wilczek; — 54) Gf. Saint-Hilaire; — 55) F. Oettingen-Spielberg; — 56) Frh v. Schwendy; — 57) Gf. Walsegg; — 58) Gf. Geyersberg; — 59) Gf. Buquoy; — 60) Gf. Palfy; — 61) Gf. Lamberg; — 62) Gf. Waldburg; — 63) F. Esterhazy; — 64) Frhr v. Gilleis.

Wappen. a) Stammwappen. In Blau ein schräger goldener Balken. Kleinod: 2 blaue Hörner, je schrägeinwärts belegt mit goldenem Balken. Decken: blau-golden.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 gespalten; vorn in Silber ein rother Adler am Spalt; hinten in Schwarz ein silberner Balken. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-golden; II. Flügel bezeichnet wie Feld 2; Decken: schwarz-silbern.

c) Gräfliches Wappen. Schild des freiherrlichen Wappens mit rothem Herzschilde, in dem ein silberner Balken. Drei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-golden; II. vorwärts gekehrtes rothes Einhorn, belegt mit silbernem Balken; Decken: blau-golden und roth-silbern; III. Flügel bezeichnet wie Feld II; Decken: roth-silbern.

Thurn-Valsassina. (Taf. 115).

Ursprünglich aus Italien stammendes, später in die Grafschaft Görz und das Herzogthum Krain gekommenes.